DAS NEINHORN

Nach **Marc-Uwe Kling**

Inszenierung von **Kristine Stahl**

Liebe Pädagog:innen, liebe Theaterfreund:innen,

mit dieser Materialmappe möchten wir Ihnen Hintergrundinformationen zur Inszenierung »Das NEINhorn« am Jungen Staatstheater Wiesbaden liefern.
Des Weiteren finden Sie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung.

Das Bilderbuch von Marc-Uwe Kling mit Illustrationen von Astrid Henn erfreut sich großer Beliebtheit bei Groß und Klein. Die Geschichte um das »schnickeldischnuckelige« NEINhorn, das im rosaroten und harmonischen Herzwald zur Welt kommt, aber gar nicht in diese Zuckerwattewelt passen möchte, ist ein guter Ausgangspunkt für die Verhandlung verschiedener Themen, die die Alltagswelt von Kindern betreffen. Zusätzlich dazu ist es eine Geschichte über besondere Freundschaften, die einfach Freude bereit, denn auch bockig sein, macht zusammen viel mehr Spaß!

Wir empfehlen den Besuch der Vorstellung für Kinder ab 4 Jahren.
Wir wünschen Ihnen einen wunderbaren Theaterbesuch und freuen uns über jede Rückmeldung, Anregung oder Meinung.

Viel Spaß im Theater wünscht das Team der Theaterpädagogik!

HESSISCHES STAATSTHEATER WIESBADEN

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Straße 3
Tel. +49 (0) 611.132 270
theaterpaedagogik@staatstheater-wiesbaden.de

Inhaltsverzeichnis

Inhalt **4**

Stückauszug **5**

Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden **7**

Besetzung und Inszenierungsteam **8**

Entstehungsprozess KönigsDOCHter **10**

Vor- und Nachbereitung **11**

Impressum und Bildnachweise **22**

Service: Theaterkasse und Anfahrt **23**

Inhalt

Im Herzwald kommt ein kleines, schnickeldischnuckeliges Einhorn zur Welt. Das NEINhorn wächst unter rosaflauschigen Einhörnern auf, die alle in Reimen sprechen und nur Zuckerwatte essen. Darauf hat es überhaupt keinen Bock. Es mag auch nicht gezuckerten Glücksklee essen, nicht mit den Knuddelengeln kuscheln, nicht tanzen, nicht an glasierten Äpfeln lutschen oder im Seifenblasensee herumwutschen. Und auch nichts von dem, was seine Mama ihm vorschlägt. Das NEINhorn ist bockig und sagt zu allem: »Nein!«

Das NEINhorn beschließt von Zuhause wegzugehen und trifft einen Waschbären. Der ist offensichtlich zu faul, um richtig zuzuhören. Oder schwerhörig. Oder beides. Hat den Vorteil, dass er sich vom Gegrummel und Gebocke des NEINhorns nicht beeindrucken lässt, sondern außer »Was?« nicht viel sagt. Der WASbär und das NEINhorn beschließen, Freunde zu werden und zusammen weiter zu gehen. Unterwegs treffen sie den NAhund, dem alles schnuppe ist und der immer nur mit dem Ausspruch »Na, und?» antwortet.

Dann begegnen die drei ungleichen Freunde auch noch einer Prinzessin, die immer Widerworte gibt: die KönigsDOCHter. Sie wurde wegen ihrer Widerborstigkeit von ihrem Vater in einen Turm gesperrt.

Damit ist die Truppe komplett und mit ihren ständigen »Nein – Doch – Nein – Doch – Was – Nein – Doch – Nein – Na und«-Gesprächen in guter Gesellschaft. Denn Bockigsein macht zusammen viel mehr Spaß!

Stückauszug

Nach Marc-Uwe Kling/ Fassung: Kristine Stahl

EIN HÜGEL AUS TASCHEN ENTSTEHT

Elke Irgendwann sahen sie einen großen Hund, der gemütlich auf einem kleinen Hügel in der Sonne lag.

Sophie Das NEINhorn lief hin
weil es auch mal auf dem Hügel liegen wollte.

Elke Mach mal Platz
ich will auch mal auf dem Hügel liegen.

Sophie Na und?

Elke Wenn du nicht freiwillig Platz machst, dann wirst du mit mir kämpfen müssen!

Sophie drohte das NEINhorn und scharrte mit den Hufen.
Na und?

Elke Du müsstest doch bestimmt gerade in der Hundeschule sein, oder nicht?

Sophie Na und?

Elke Außerdem müffelst du!

Sophie Na und?

Elke Du solltest dich mal waschen!

Sophie Was? Fragte der WASbär. Hat da jemand von mir gesprochen?

Elke Nein

Sophie Was?

Elke Das NEINhorn verdrehte seine Augen.

Sophie Das konnte es gut, hatte es bei seiner Familie geübt.
Dann wandte es sich wieder dem Hund zu.

Elke aber deine Eltern erwarten doch bestimmt von dir, dass du gerne in die Schule gehst, gerne dein Essen isst, dich gerne wäschst, gerne Sport machst, gerne…

Sophie Na und?

Elke Ha!
Du bist ja ein NAhUND.

Sophie Und wer bist du, wenn ich fragen darf, sagte der NAhUND

Elke Nein.

Sophie ich darf nicht fragen oder wie?

Elke Nein

Sophie Gibt's dich auch in freundlich?

Elke Nee

Sophie Du bist doch nicht etwa ein NEEsel?

Elke Na hör mal!
Hat ein Esel etwa ein so schönes Horn?

Sophie Dann bist du vielleicht ein Hornochse?

Elke Also jetzt schlägt's ja wohl dreizehn!
Nein!

Sophie Da lächelte der NAhUND.

Elke Du weißt genau, wer ich bin

Sophie Du bist das NEINhorn

Elke Jawohl
Richtig.

Sophie Da fragte der NAhUND:
Wollen wir Freunde sein?

Elke Und das NEINhorn sagte:
Ja. Von mir aus.

Sophie Und der WASbär fragte:
Was?

Elke Und zusammen gingen die drei weiter Richtung Nirgends.

Die Inszenierung am Jungen Staatstheater Wiesbaden

Besetzung und Inszenierungsteam

Besetzung

Spiel	Sophie Pompe
	Elke Opitz
Inszenierung & Ausstattung (Puppenbau)	Kristine Stahl
Dramaturgie	Laura Weber
Musik	Andreas Böhmer
Theaterpädagogik	Laura zur Nieden

Technischer Direktor Bühnenbetrieb Robert Klein |Technischer Direktor Ausstattung & Fertigung Sven Hansen | Leitung technisch-künstlerische Planung & Produktionsherstellung Pablo Buchholtz | Technische Produktionsleitung Sven Hansen | Bühneneinrichtung & Beleuchtungseinrichtung Bettina Warkus | Toneinrichtung Hannes Bittersohl | Leitung der Tonabteilung Stephan Cremer | Chefmaskenbildnerin Katja Illy |Maske N.N. | Leiterin der Kostümabteilung Claudia Christophel | Obergewandmeister Jürgen Rauth |Produktionsleitung Kostüm Diana Derenbach | Gewandmeisterinnen Damen Claudia Dirkmann, Brigitte Lorenian, Karin Lukas, Nina Schramm | Gewandmeister Herren Walter Legenbauer, Jannik Kurz | Putzmacherei Elisabeth Taylor |Schuhmacherei Theoharis Simeonidis | Herstellung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden.

Ton- und / oder Bildaufnahmen durch jede Art elektronischer Geräte während der Vorstellung sind nach dem Urheberrechtsgesetz untersagt. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone auszuschalten.

Premiere 10. Juli 2021 im Studio des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Aufführungsdauer ca. 50 Minuten, keine Pause

Geeignet für Kinder ab 4 Jahren.

Inszenierung und Puppenbau:

Kristine Stahl

Nach dem Studium an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin, Abteilung Puppenspiel, hatte die in Schwerin geborene Kristine Stahl mehrere Engagements an Puppentheatern, wie dem Waidspeicher in Erfurt, dem Puppentheater Halle und dem Puppentheater Naumburg. Zudem ist die Puppenspielerin Mitgründerin des Theaters »Handschelle«. Sie inszenierte u. a. an Theatern wie »Waidspeicher« Erfurt, Theater Naumburg und dem Theater »die exen« (Passau) und machte Ausstattungen und Figurenbau für die Puppentheater Bautzen, Chemnitz, Karlsruhe und Naumburg sowie für das Staatstheater Wiesbaden und das Theater Koblenz. Außerdem hatte sie Gastauftritte in verschiedenen Ländern wie Frankreich, Russland, Amerika, Österreich, Belgien, Slowenien, Marokko und der Türkei. Sie ist auch als Schauspielerin tätig: So wirkte sie schon in den Theaterstücken »Der Ring des Nibelungen«, »Menschen im Hotel«, »Das kalte Herz«, »Der Sturm« und »König Lear« mit. Die Regisseurin bekam zudem Preise als beste weibliche Darstellerin beim Festival des Lachens in Casablanca (»Jungs sind anders, Mädchen auch«), für die beste Animation und den Publikumspreis beim Figurentheaterfestival in Ljubljana (»Romeo und Julia«) und für das beste Kinderstück bei der Kinderkulturbörse Hannover (»Das Lied der Grille«).

Spiel:

Sophie Pompe

Sophie Pompe stammt aus Mühlhausen/Thüringen. Sie spielte und entwickelte dort bereits Stücke in der 3K-Theaterwerkstatt. Von 2001 bis 2004 studierte sie an der AdK Regensburg. Sie gastierte während der Ausbildung am Theater Trier, an der Schauspiel Compagnia Regensburg und am Theater Regensburg. Nach dem Abschluss folgten Gastspiele am Theater Erfurt und der Kellerbühne St. Gallen sowie ein eigenes Soloprogramm. Von 2005 bis 2014 war sie festes Ensemblemitglied des Landestheater Eisenach und gastierte regelmäßig am Staatstheater Meiningen. Mit Beginn der Spielzeit 2014.2015 wechselte Sophie Pompe fest in das Ensemble

des Jungen Staatstheaters Wiesbaden, wo sie nicht nur als Schauspielerin gearbeitet hat, sondern auch inszeniert und in den Spielzeiten 2018.2019 bis 2020.2021 die künstlerische Leitung innehatte.

Elke Opitz

Die gebürtige Chemnitzerin Elke Opitz wuchs in Zittau auf und absolvierte später ihr Schauspielstudium an der Schauspielschule in Rostock. Ihr erstes Engagement führte sie nach Annaberg-Buchholz, worauf ein mehrjähriges Festengagement am Theater in Eisleben folgte. Später wechselte Elke Opitz an das Theater in Zwickau, wo sie 9 Jahre festes Ensemblemitglied war. Nach einer Zwischenstation beim Kabarett »Die Kugelblitze« in Magdeburg und am Stadttheater Magdeburg führte sie ihr Weg nach Wiesbaden, wo Elke Opitz seit 1998 Ensemblemitglied des Jungen Staatstheaters Wiesbaden ist. Hier stand und steht sie in unzähligen Inszenierungen auf der Bühne, wie z.B. als Pangloss in »Candide oder der Optimismus«, als Tante Polly und Muff Potter in »Tom Sawyer«, als Sancho Panza in »Don Quijote«, in diversen Rollen in »Der verborgene Schatz« und als Bischof in »Nathans Kinder«. Neben Sofia und Kader in »Die Brüder Löwenherz« spielt sie unter anderem die Ente in »Ente, Tod und Tulpe« sowie die geheimnisvolle Haushälterin Mrs. Umney in »Das Gespenst von Canterville«.

Entstehungsprozess der KönigsDOCHter

Die Regisseurin der Inszenierung Kristine Stahl ist auch für den Puppenbau verantwortlich. Es ist ein langer Prozess bis eine Puppe »bühnenfertig« ist. Die Puppen werden in Handarbeit einzeln gefertigt. Die KönigsDOCHter beispielsweise besteht aus vielen verschiedenen beweglichen Elementen, so wirkt die Puppe sehr lebendig und kann komplex reagieren. Die einzelnen Elemente sind aus Schaumstoff gefertigt, der später in Stoff eingenäht wird. Zum Schluss wird die Figur ausdruckskräftig bemalt, mit Haaren bestückt und bekommt ihr maßgeschneidertes Kostüm samt Accessoires verpasst.

Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch

Die Schüler:innen werden gewisse Erwartungen an den Theaterbesuch und vielleicht auch Fragen haben. Manche bringen eventuell schon Vorerfahrungen mit, andere waren noch nie im Theater. Es kann daher hilfreich sein, vor dem Theaterbesuch über ihre Erwartungen, Erfahrungen und Fragen zu sprechen. Auch über die Vereinbarungen, die bei einer Theaterveranstaltung gelten, sollte geredet werden. Durch eine thematische Vorbereitung kann der Blick noch geschärft und das Theatererlebnis weiter bereichert werden.

Kleiner Theaterknigge

Die Schülerinnen und Schüler werden gewisse Erwartungen und vielleicht auch Fragen an den Theaterbesuch haben. Kennen zum Beispiel alle den Unterschied zwischen Theater und Kino?

Der größte Unterschied ist, dass im Theater die Schauspieler als reale Personen vor den Zuschauern stehen. Jede Aufführung ist einzigartig und das Publikum und die Schauspieler beeinflussen sich gegenseitig. Respekt ist deshalb sehr wichtig. Das heißt nicht, dass die Schülerinnen und Schüler mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen sitzen müssen. Das Theaterstück ist für sie gedacht.

Im Theater geht aber dennoch nichts ohne Verabredungen und Regeln. So wie die Schauspieler Verabredungen miteinander treffen, gibt es auch Verabredungen zwischen ihnen und dem Publikum, die man kennen sollte:

∞ Am Theater gibt es **keinen festgelegten Dresscode**, jeder kann also frei entscheiden ob er sich schick machen will, oder die Vorstellung lieber in gemütlichen Sachen wie Jeans und Sweatshirt anschauen möchte.

∞ Beim Theaterbesuch mit großen Gruppen, empfiehlt es sich schon im Vorfeld Gedanken über die Karten- und Platzverteilung zu machen. Dies fördert einen reibungsloseren Ablauf vor der Vorstellung.

∞ Sowohl zum Vorstellungsbeginn, als auch nach den Pausen, sollte man sich **pünktlich** auf die Plätze begeben. Bei Verspätungen wird man oft nicht mehr eingelassen, da sonst die laufende Vorstellung gestört wird. Bei Schulveranstaltungen ist es deshalb sinnvoll, mindestens 15 Minuten vor Beginn im Theater zu sein, damit nochmal zur Toilette gegangen

werden kann, Taschen abgelegt und die Plätze eingenommen werden können.

∞ Der Zuschauerraum sollte nicht während der laufenden Vorstellung verlassen werden.

∞ **Handys** und alle anderen Geräuschquellen werden im Theater nicht nur lautlos, sondern **komplett ausgestellt**, schon aus Respekt gegenüber den Schauspielern und den anderen Zuschauern, aber auch, um die technische Übertragung nicht zu stören.

∞ **Lebensmittel und Getränke** dürfen in der Regel nicht mit in den Zuschauerraum genommen werden.

∞ Aus Respekt sollte man sich während der Vorstellung **nicht** mit seinen Sitznachbarn **unterhalten**. Dies könnte die Schauspieler ablenken und andere Zuschauer stören.

∞ Auch das **Fotografieren**, sowie das Aufnehmen von Bild und Ton, sind aus Datenschutzgründen **nicht erlaubt**. Um die volle Erfahrung des Theaterbesuchs zu bekommen ist es am besten das Handy ausgeschaltet in der Tasche zu lassen.

Trotz aller Regeln ist der Theaterbesuch ein kulturelles Erlebnis. Es ist erlaubt zu lachen, wenn man etwas lustig findet, zu weinen, wenn man berührt ist und zu klatschen, wenn es einem am Ende gefallen hat. Denn es geht beim Theater nicht um richtig oder falsch, sondern vor allem um ein Erlebnis, das man gemeinsam teilen kann.

Vorgespräch zum Theaterbesuch allgemein

- *Wer war schon einmal im Theater? Was für ein Theater war das? War es Puppentheater, Musical, Schauspiel, Oper?*
- *Was ist der Unterschied zwischen Theater und Kino?*
- *Was hat ihnen im Theater besonders gut bzw. gar nicht gefallen?*
- *Gibt es gewisse Regeln oder Verabredungen, die im Theater gelten?*
- *Welche Fragen und Unsicherheiten gibt es bei den Kindern?*
- *Was braucht man alles für eine Theateraufführung? Welche Berufe gibt es am Theater?*

→ Auf der nächsten Seite finden Sie das **Arbeitsblatt zu verschiedenen Berufen am Theater.** Neben den Darstellern auf der Bühne wirken zahlreiche weitere Künstler:innen, Handwerker:innen, Techniker:innen und Mitarbeiter:innen aus den Bereichen Organisation und Verwaltung am Gelingen einer Theateraufführung mit.

Was ist auf dem Bild zu sehen? Wozu braucht man es? Wie heißt der Beruf?

Die Berufe heißen z.B.:

Autor:in	Regisseur:in
Beleuchter:in	Requisiteur:in
Bühnentechniker:in	Schlosser:in
Bühnenbildner:in	Schreiner:in
Kostümbildner:in	Souffleur:in
Maler:in	Schneider:in
Maskenbildner:in	Tontechniker:in

Arbeitsblatt zu Berufen am Theater

Wozu braucht man diese Dinge im Theater? Was könnte es im Theater für Berufe geben?

Theater-Detektive

Teilen Sie Ihre Schüler vor dem Theaterbesuch in Gruppen auf.

Jede Detektiv-Gruppe bekommt einen Auftrag, auf was sie am meisten achten sollen:

- Auf die Herzklopfmomente
- Auf die Gänsehautmomente
- Auf die leisen Momente
- Auf die lauten Momente
- Auf die traurigen Momente
- Auf die lustigen Momente
- Auf die Musik

Für ältere Kinder sind auch diese Fragestellungen sinnvoll:

- Worum geht es in dem Theaterstück?
- Wer sind die Figuren? Wie heißen sie?
- Wer ist die Hauptfigur?
- Wie verhalten sie sich, was sind ihre Charakterzüge?
- Was haben die Figuren für ein Verhältnis zueinander?
- Verändert sich ihre Beziehung im Laufe der Zeit?
- Haben sie Probleme / Konflikte miteinander?
- Wo spielt das Stück?
- Wann spielt das Stück?
- Wie sieht das Bühnenbild aus? Welche Beleuchtung gibt es?
- Wie sehen die Kostüme aus?
- Welche Requisiten gibt es? Was wird damit gemacht?
- Gibt es Musik oder Lieder? Wenn ja, wie werden sie eingesetzt und wie wirkt es?

Ziel: Wahrnehmung während des Theaterbesuchs auf verschiedene Schwerpunkte lenken.

(Auswertung erfolgt nach dem Theaterbesuch.)

Vorgespräch zum Stück

Gespräch zur Vorbereitung auf das Stück

Der Titel

Schreiben Sie den Titel des Theaterstücks »Das NEINhorn« an die Tafel und sammeln Sie mit den Schülern Ideen, worum es in dem Stück gehen könnte. Es geht hierbei nicht um das richtige Erraten der Geschichte, sondern darum, die Phantasie spielen zu lassen und die Neugier zu wecken. Wer hat vielleicht schon das Buch gelesen?

Welche Figuren spielen mit, in welcher Zeit spielt das Stück, an welchem Ort, welche Geschichte wird erzählt?

Einführung anhand des Stückauszuges

Lassen Sie die Kinder den Stückauszug lesen oder lesen Sie den Auszug vor.

- *Verständnisfragen klären*
- *Wie lernen sich das NEINhorn und der NAhUND kennen?*
- *Wie sprechen die Beiden miteinander?*
- *Wie könnten die zwei Spielerinnen deutlich machen, wer wen spielt?*

Praktische Einführung

Improvisierte Geschichte: »Es war einmal im Herzwald…«

Alle Kinder stellen oder setzen sich in einen Kreis. Der/die Spielleiter:in beginnt mit dem ersten Satz und sagt: »Es war einmal im Herzwald ein Einhorn.» und gibt dann einen Ball oder einen kleinen Gegenstand weiter. Dann ist der/die Nachbar:in dran und führt die Geschichte weiter. Es darf immer nur ein neuer Satz dazu gesetzt werden. Nach und nach entsteht dann eine neue Geschichte.

Danach bietet es sich an die Geschichte schriftlich oder bildlich festzuhalten.

Übung: Streitdialoge

Die Streitdialoge sind ein wesentlicher Bestandteil des Stücks. Das NEINhorn, der WASbär, das NAhUND und die KönigsDOCHter diskutieren gerne, auch wenn sie dabei sehr einsilbig bleiben. In dieser Übung können die Kinder auch eigene Streitdialoge führen. Dabei

können die Kinder selbst die Haltung dazu entwickeln und verschiedene Gefühle dabei ausprobieren.
Es wird ein kleiner Bereich als Bühne abgegrenzt. Zwei Kinder treten auf und führen ein kleines Streitgespräch (z.B.: NEIN & DOCH oder NEIN & JA).
Dabei können auch verschiedene Gefühle dargestellt werden (z.B. traurig, wütend, ängstlich, fröhlich, genervt). Zusätzlich kann mit Lautstärke, Tempo, der Positionierung im Raum, Gestik und Mimik experimentiert werden.
Nach einer Weile vertragen sich die streitenden Spieler:innen auf der Bühne und geben sich symbolisch die Hand.
Das Publikum applaudiert, die Spieler:innen verbeugen sich und gehen von der Bühne ab. Dann sind die nächsten zwei Kinder dran.

Standbilder-Übung »Ich bin ein Einhorn«

Mit dieser Übung kann die Form »Standbild« eingeführt werden: Man stellt mit seinem Körper eine Person oder einen Gegenstand dar. Wichtig sind die Haltung und die Positionierung zueinander. Ein Standbild ist wie eine Skulptur oder ein Foto und bewegt sich nicht. Alle Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Der/die erste Spieler:in geht in die Mitte und stellt durch seine Körperhaltung dar, was er/sie im Standbild sein möchte und benennt es, z.B. »Ich bin ein Einhorn.« Wer eine Assoziation hat, was zum ersten Gegenstand/zur ersten Figur passen könnte, darf sich dazu positionieren. Der/die zweite Spieler*in benennt auch, was er/sie ist, z.B. »Ich bin eine Zuckerwattenwolke.« Nach dem gleichen Prinzip kommt eine dritte Person hinzu, z.B. der Einhorn-Opi. Die Person, die zuerst in diesem Bild war, darf entscheiden, wen sie mitnimmt, z.B. »Ich nehme das Einhorn mit.« Diese beiden Spieler:innen gehen wieder in den Kreis zurück. Nun benennt die übriggebliebene Peron noch einmal, wer oder was sie ist (»Ich bin der Einhornopi.«). Ein neues Bild wird gebaut, bis wieder drei Personen beteiligt sind. Der-/diejenige, der/die zuerst dabei war, darf wieder entscheiden, wen er/sie mitnimmt.

Nachgespräch

Beobachtungen und Eindrücke aus dem Theater

Ziel eines Nachgesprächs ist es, gemeinsam das Gesehene zu rekonstruieren, Unklarheiten zu besprechen und Zusammenhänge herauszufinden, um einen Eindruck von der großen Vielfalt möglicher Interpretationen zu gewinnen.

Die Bilderwelten des Theaters sind nicht immer direkt zugänglich. Moderne Theaterformen bebildern nicht, sie ermöglichen, dass Zuschauer eigene Bilder finden. Sie hinterlassen viele Fragen, aber auch ein Feuerwerk der Ideen und Assoziationen. In jedem Kopf ein anderes Feuerwerk. Wie tauscht man sich aus? Es ist eine Herausforderung, diese sinnlichen und vielleicht auch widersprüchlichen Eindrücke in Worte zu fassen. Ein gutes Gespräch nach einem gemeinsamen Theaterbesuch braucht deshalb ein paar Voraussetzungen. Nehmen wir also an:

∞ Es gibt kein richtig oder falsch.

∞ Der/Die Lehrer:in bzw. Erzieher:in weiß über die Aufführung genauso viel wie die Kinder, denn alle waren gemeinsam im Theater.

∞ Es geht nicht um das Abfragen von Wissen, sondern um das Sammeln von Eindrücken und Meinungen.

∞ Antworten sollten nicht korrigiert werden, sondern zur Diskussion gestellt werden.

∞ Am Ende wissen alle mehr – voneinander und vom Theater.

Verständnis

- *Was habt ihr verstanden/nicht verstanden?*
- *Was war seltsam?*
- *Welche/r Moment/e der Vorstellung sind besonders in Erinnerung geblieben?*
- *Gab es etwas, dass ihr besonders gut fandet? Etwas, was gar nicht gefallen hat?*
- *Hatte die Vorstellung lustige Momente? Habt ihr gelacht? Wenn ja, aus welchem Grund?*
- *Was hat erstaunt oder gelangweilt und was hat berührt?*

Kostüme

- *Wie waren die Kostüme gestaltet? Waren die Kostüme passend? Haben sie gefallen?*
- *Sahen die Figuren (z.B. auch die Puppen) so aus, wie ihr sie euch vorgestellt habt?*

Bühnengeschehen

- *Welche Elemente gehörten zum Bühnenbild?*
- *Wie wurden Orte angedeutet/erschaffen?*
- *Gab es Ton-/Musikeinspielungen?*
- *Wie ist die Beziehung der Figur und der Puppen und wie entwickelt sich diese im Verlauf der Vorstellung?*
- *Wie war das Ende?*

Thema/Inhalt allgemein

- *Welche Themen und Botschaften könnte das Gesehene vermitteln?*
- *Wäre ein anderer Schluss wünschenswert? Wenn ja, welcher und weshalb?*

Auswertung der Detektivarbeit

Im freien Gespräch, als Kurzvortrag oder auch als kleine Zeitungskritik stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vor. Dabei dürfen auch neue Fragen aufgeworfen werden (wenn sie nicht schon von selbst kommen).

- Wie hat dir das Stück gefallen?
- Was hat dich überrascht?
- Was war schön, hässlich, traurig, lustig, aufregend, langweilig?
- Was war der spannendste Moment in dem Stück?
- Was hat dir am besten / am wenigsten gefallen? Woran lag das?
- War die Darstellerin glaubwürdig?
- Wenn du der/die Regisseur:in wärst, was würdest du an dem Stück ändern?
- Wie hat dir der Schluss gefallen?
- Hätte der Schluss auch anders sein können? Wie hättest du ihn dir gewünscht?

Ziel: Intensiver Austausch über verschiedene Aspekte des Stückes. Verschiedene Sichtweisen kennenlernen. Sich an besondere Momente im Stück erinnern.

Praktische Nachbereitung

Erinnerungs-Ball

Stellen Sie sich im Kreis auf und geben Sie den Schüler:innen ein wenig Zeit, um sich an kleine Momente aus dem Stück zu erinnern. Hat jede:r ein Detail gefunden, wird ein Ball im Kreis herumgeworfen und wer ihn fängt vervollständigt den Satz: »Ich erinnere mich daran, dass…«.

Wortspieltiere erfinden und erraten

Im Buch »Das NEINhorn« von Marc-Uwe Kling sowie in der Zugabe unserer Inszenierung werden weitere »Wortspieltiere« vorgestellt. Das inspiriert dazu noch mehr Tiere zu erfinden, die eine doppelte Bedeutung haben oder die auf einem Wortwitz basieren. Zu den Tieren können im Anschluss passende Zeichnungen angefertigt werden.
Hier ein paar Tiere, die sich unsere Zuschauer:innen bei unserem Aufruf via Social Media ausgedacht haben:

∞ Die Chill-Kröte (eine entspannte Schildkröte)
∞ Der Wolang Utan (ein Affe mit schlechtem Orientierungssinn)
∞ Der Schnorch (ein schnarchender Storch)
∞ Das Nasshorn (ein feuchtes Nashorn)
∞ Der Nösel (ein nölender Esel)
∞ Die Schmeule (eine schmollende Eule)

Figuren- und Puppenbau

Alle Charaktere aus der Geschichte des NEINhorns eignen sich dazu auf eigene kreative Weise selbst gemalt, gebaut, konstruiert und gebastelt zu werden. Alle Materialien sind möglich. Gerade auch Materialien, die sonst im Müll landen wie Verpackungen, Eierkartons, Klopapierrollen etc.

Zur Inspiration finden Sie auf der nächsten Seite NEINhorn-Figuren, die unsere Patenvorschulgruppe »Die Entdecker« der Kita Maria Hilf in Wiesbaden selbst gestaltet haben:

Die NEINhörner der Patenkita

Wir hoffen, dass wir mit diesem Material eine gute Vor- und Nachbereitung zu unserer Produktion liefern konnten und wünschen viel Spaß und tolle Erlebnisse beim Theaterbesuch!

Bis bald im Hessischen Staatstheater Wiesbaden!

Bildnachweise

Inszenierungsfotos: Christine Tritschler

Fotos der gebastelten Neinhörner: Katholische Kindertagesstätte Maria Hilf

Impressum

Hessisches Staatstheater Wiesbaden
Christian-Zais-Str. 3, 65189 Wiesbaden

Redaktion

Laura zur Nieden, Theaterpädagogin

Service: Theaterkasse und Anfahrt

Theaterkasse

Christian-Zais-Str. 3 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 325 | Fax: 0611.132 367
E-Mail: vorverkauf@staatstheater-wiesbaden.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10.00-19.30 Uhr
Sa: 10.00-14.00 Uhr
So & Feiertag: 11.00-13.00 Uhr

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn in der jeweiligen Spielstätte geöffnet.

Gruppenbüro

Ab einer Gruppengröße von 10 Personen berät das Team im Gruppenservice Sie bei der Planung Ihres Theaterbesuchs.

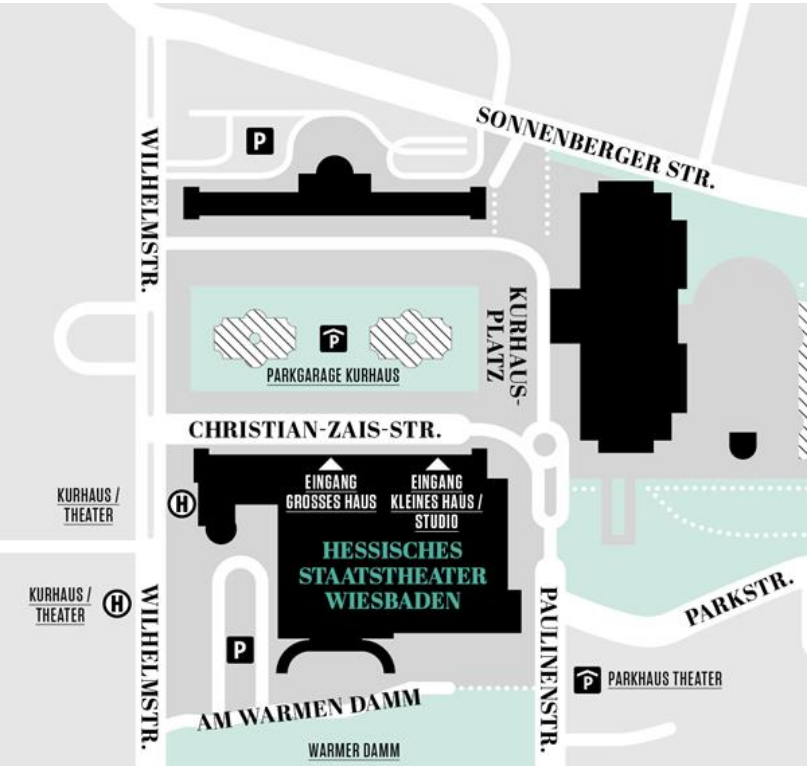
Theaterkolonnade 1 | 65189 Wiesbaden
Telefon: 0611.132 300 | Fax: 0611.132 378
E-Mail: gruppenticket@staatstheater-wiesbaden.de

Bürozeiten: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr
Fr: 9.00-15.00 Uhr

Anfahrt

Christian-Zais-Straße 3
65189 Wiesbaden
50°05'02.9"N 8°14'45.2"E

Öffentliche Verkehrsmittel

Ihre Theaterkarte gilt als Fahrkarte im Stadtverkehr Wiesbaden/Mainz und im gesamten RMV-Gebiet am Tag der Vorstellung ab fünf Stunden vor Vorstellungsbeginn bis Betriebsschluss.

Bushaltestelle Kurhaus / Theater mit den Buslinien 1, 8 & 16 (alle über Hauptbahnhof)